Bukarest : Studienverlag Dr. Norbert Brockmeyer & Meridiane, 1983

KGDR (1993) Engel Ulrich u.a. - *Kontrastive Grammatik deutsch-rumänisch*, Heidelberg : Groos, 1993, 2. Bde.

Stanescu Speranta (1994) „Zum ersten Mal eine ganzheitliche kontrastive Beschreibung deutsch:rumänisch", in *Zeitschrift der Germanisten Rumäniens*, Bucuresti, 1-2 (5-6) 1994, S. 29ff.

Stanescu Speranta (1995) *Zur Werdung der KGDR*, unveröff. Referat anläßlich der Deutschen Kulturwoche in Rumänen, Bucuresti, am 6. Okt. 1995

[1] erscheint im Band *Deutsch als Fremdsprache* der Reihe *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*. Berlin, New York : Walter de Gruyter & Co

[2] *Rumänische und deutsche Grammatik für die nationale Jugend*, in dieser Art zusammengestellt von einem Freund der Nation, auf Kosten seiner Hochwürden Rudolf Orghidan, des Bürgers und Kaufmanns von hier, gedruckt in Brasov (dt. Kronstadt) in der Druckerei des Ioan Gett 1838.

[3] Das Buch ist im kyrillischen Alphabet geschrieben, weshalb ich eine Transkription ins lateinische vor-nehmen muß. Da es uns hier weder um den Entwicklungsstand der rumänischen Sprache noch um den der rumänischen Orthographie um das Jahr 1838 geht, erlaube ich mir - zum leichteren Verstehen und Lesen rumänischer Passagen - die Freiheit größtmöglicher Aktualisierung des Textes. Der rumänische Originaltext wird kursiv geschrieben. Aus Platzgründen mußte ich eine Übersetzung unterlassen. Der Inhalt ist jedoch aus dem Kotext erschließbar. Die Seitenangabe der angeführten Stelle steht in geraden Klammern.

[4] In einer anfänglichen Arbeitsphase wurden das Deutsche und das Rumänische getrennt beschrieben. In einem dritten Schritt sollte die Hervorhebung der Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen den beiden Sprachen erfolgen. So ging man z.B. in der von Engel, Ulrich/ Mrazovic, Pavica herausgegebenen *Kontrastiven Grammatik deutsch-serbokroatisch* München/Novi Sad, 1986 vor.

[5] Der Autor verwendet das *noi* in der Bedeutung 'ich und du': *Acuma când **vom vrea noi** sa luam un substantiv ca sa vedem cum face la toate cazurile si la amândoi numeri, atuncea **noi zicem** ca declinam acel substantiv si lucrarea care o facem se zice declinatie.*/28/; *noi* in der Bedeutung 'ich': *Substantivului aratând fiinte, **am fost siliti sa-i dam** doua forme.* /24/ und *eu* in der Bedeutung 'wir': *Când însa **eu** asupra tot aceste vorbiri de sus **încep a ma gândi si cercetez** ... atunci prin aceasta cercetare **aflam** însusi întelesul.. **si vedem ca mai avem** si alta parte a gramaticii ...* /11-12/

[6] *Den Rumänen ginge es besser, wenn sie ihre Sprache mehr liebten.*

Doina Sandu

Anredeform *- Frau* **/ Fräulein** *- Herr* **- *im Gesprächsalltag (im Deutschen und im Rumänischen)***

1. Einleitendes

Wenn belegt werden soll, wie sich über kürzere oder längere Zeitspannen hinweg Prozesse sprachlicher Wandlung vollziehen, so erweisen sich gesellschaftlich relevante Lexeme als äußerst treffende Beispiele.
Die Entwicklung der Anrede in ihren Formen und Funktionen, Teil der allgemeinen Dynamik der Kommunikation kann mitunter interkulturelle Differenzen aufdecken, die auf verschiedenen Ebenen anzusiedeln sind.

Folgende Betrachtungen sind ins immense Feld der Pragmalinguistik einzugliedern, wobei Anredeformen nur eine verschwindend kleine Fläche davon abdecken. Dafür aber ist ihre Bedeutung nicht zu unterschätzen.
Eine nähere Untersuchung von Kriterien zu einer Wahl der treffenden Anredeform könnte auch Phänomena mit Allgemeingeltung in der Sprachentwicklug unterstützend erklären. In der stetigen unaufhaltsamen Veränderung der Sprache sind Erscheinungen wahrzunehmen, die unterschiedliche Entwicklung erfahren trotz gemeinsamen Ursprungs und anfänglich gleicher kommunikativer Geltung und das ist auch der Fall zumindest einer Anredeform - Fräulein - .

Ich setze voraus, daß dieses „Sich-auseinanderleben" zweier Verwendungsweisen ein und derselben Form im sprachlichen Alltag sozio-kulturellen, raumgebundenen Ursachen zu verdanken ist.

Die Entwicklung der Anrede in ihren Formen und Funktionen, Teil der allgemeinen Dynamik der Kommunikation deckt somit Differenzen auf, die auf verschiedenen Ebenen anzusiedeln sind, prägnanter als andere machen sich jedoch die vom Kultur- und Sprachraum bedingten spürbar.
Die Anrede, ein äußerst komplexes Phänomen, ist als Ritual zu betrachten,[1] *sie ist an Erwartungen und Interpretationen gebunden, die von Kultur zu Kultur sich unterscheiden oder auch Ähnlichkeiten aufweisen.*
Das Anredeverhalten wird vielmehr sozial, psychologisch, ja sogar ideologisch bedingt, als nur sprachlich. In den jeweiligen Kulturkreisen

[1] Ritual ≠ Routine

BDD-A13258 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.25 (2026-09-15 07:11:38 UTC)

gelten Regeln, die man einhalten muß, um zu einem Konsens zu kommen, anreden wie erwartet und angeredet werden wie erwünscht. Vor allem unter dem Aspekt interkultureller Kommunikation sollte man besondere Vorsicht üben, denn mit dem Komplex der Anrede bahnen wir doch erst das Gespräch an und zeichnen womöglich auch eine bestimmte Verlaufsrichtung dafür.
Für den Nicht-Muttersprachler, für den FS-Lerner vor allem, erwachsen daraus Probleme in der Wahl einer sozial akzeptierten Form der Anrede. Schwierigkeiten könnten, bei einer weniger sorgfältigen Sprachverwendung, sogar Muttersprachler haben.

Ziel *vorliegenden Beitrags ist es, eine der drei wichtigsten nominalen Anredekonstituen ins Gespräch zu bringen, „Fräulein", die im Anredeverhalten entweder ganz verschwunden ist, nur noch spärlich gebraucht wird oder noch ihre volle Geltung genießt.. Dabei möchte ich einen* ***Vergleich*** *versuchen zwischen den geltenden Konventionen in zwei Kultur- und Sprachräumen, dem rumänischen und dem binnendeutschen.*
Die Wahl der Vergleichsgrößen kann u.a. folgendermaßen rechtfertigt werden:

- *einerseits durch die Ähnlichkeiten ihres sozio-kulturellen Hintergrundes im kommunikativen Vorgehen,*
- *durch die sprachlichen Übereinstimmungen (äquivalente Konstituenten der Anrede)*
- *durch das Vorhandensein des Deutschen als Sprachinsel in Rumänien (Banat, Siebenbürgen, Sathmar, Bukovina[2])*
- *und nicht zuletzt durch ein interessantes 'Auseinanderleben' zwischen den jeweiligen Kommunikationsräumen in der Verwendung dieser Anredekonstituente.*

Als ***Ausgangssprache*** *betrachte ich das Rumänische (als MS in Rumänien), gehe zunächst auf das kommunikative Verhalten in unserem Raum ein. Als Vergleichsgrößen gelten kommunikative Ausdrucksformen im Deutschen (als MS im binnendeutschen Raum und als Sprachinsel in Rumänien).*
Im Vordergrund soll die synchronische Betrachtung des Anredeverhaltens stehen, doch dort, wo es unbedingt notwendig sein wird, wollen wir einen Rückblick in die Entwicklungsgeschichte des Phänomens werfen (im Anhang meines Beitrags befinden sich auch Erläuterungen zur Semantik und zur Etymologie denr besprochenen Anredewörter).

[2] Keller(1995:461)"Die bei weitem größten deutschsprachigen Enklaven im Osten gibt es in Rumänien (Banat: 173.000, Siebenbürgen: 195.000, Sathmar, Bukovina und Bukarest), zusammen etwa 400.000 Deutschsprachige. Auch in Rumänien genießt das Deutsche amtliche Anerkennung."

Meine Behauptungen, Annahmen und die zitierten Beispiele beruhen auf eigenen Beobachtungen, auf eigener Erfahrung im Gespräch mit Muttersprachlern in den betrachteten Kommunikationsräumen.

- *In manchen Aspekten möchte ich auch auf den rumänischen Sprachraum in Bessarabien und in der Republik Moldau hinweisen. Über die Entwicklungen im Anredeverhalten in diesem Raum besitze ich einige Informationen, die mir durch die Liebenswürdigkeit der Kollegen vom Linguistischen Institut - Chi°inău zugängig wurden. Es liegt leider nur sehr wenig Fachliteratur vor, und systematische Untersuchungen zu diesem Thema sind nicht unternommen worden.*

2. *Abgrenzung des Betrachtungsgegenstandes*

Mittel, die den Sprachteilhabern zur Verfügung stehen, um in Kommunikation zu treten, sind verschiedener Natur (linguistische, paralinguistische und extralinguistische) und je nach Situation auch unterschiedlich proportioniert.
Linguistische Anredeformen lassen sich in
1. *pronominale*
2. *nominale*

einteilen[3]

Im folgenden möchte ich die Betrachtung auf eine der drei nominalen Konstituenten beschränken, die sowohl als Zusatz zum Namen treten können als auch in isolierter Form anzutreffen sind :

(....) Doamnă (...)! **(...) Domni°oară (...)!** **(...) Domnule (...)!**
Frau .... ! **... Fräulein (...)!** **... Herr .... !**

Da die Komplexität der Aspekte in der Anrede hier nicht erfaßt werden kann, möchte ich Ihr Interesse auf ***'Domni°oară'/ Fräulein'*** *lenken, das sich scheinbar zu verselbständigen versucht.*

3. *Zu den Funktionen der nominalen Anredeformen*[4]

a. eine Person bezeichnen
b. die Rolle des Angeredeten zuweisen
c. interpersonelle Relationen markieren

[3] Siehe auch Hartmann (1971:287-289) und die Unterscheidung, die Kohz (1982:116-119) zwischen Ansprechen und Anreden macht.
[4] nach Kohz (1982: 21)

BDD-A13258 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.25 (2026-09-15 07:11:38 UTC)

Im nominalen Bereich kann die Anrede lediglich durch den Namen des Angeredeten erfolgen (je nach Situation und Beziehung zwischen den Sprechern der Vor-, der Nachname oder beide).
(2)
Das signalisiert Vertrautheit / Familiarität - Reziprozität [Symmetrie]
a.- Valy, fă tu azi cafeaua!
„Valy, koch du heute den Kaffee!"

b. -Fred, ce înseamnă asta?
Fred, was soll das wohl bedeuten?
b.[1] - Fred vrei să faci ***tu*** *lucrul ăsta pentru mine?*
Fred, willst ***du*** *das für mich tun?*
b.[2] - Fred, vrei să faci ***Dumneata*** *lucrul ăsta pentru mine?*
*b.[3] * - Fred, vreþi să faceþi* ***Dumneavoastră*** *lucrul ăsta pentru mine?[5]*
Fred, wollen Sie das für mich tun?

Distanzierung / Differenzierung zwischen Über- und Untergeordneten

c.- Mihai Ionescu! *„Mihai Ionescu!"*
- Prezent. *„Hier."*

Formen und Funktionen stimmen in diesem Falle in beiden Sprachgemeinschaften fast völlig überein.
Bei mehrdeutiger Referenz fällt die Disambiguierung in den pronominalen und/oder verbalen Bereich (Distanz oder Vertrautheit) (Wahl des Pronomens -Verbdesinenz) bzw. wird sie durch den sprachlichen oder situationellen Kontext erreicht.
(3.)
- Rodica, vino-ncoace! *„Rodica, komm her!" / „Rodica, kommen* ***Sie*** *her!"*

- Ø -

- De unde °tii ***Dumneata*** *lucrul ăsta?*

[5] Rum: tu (du) - Dumneata/Matale/ Mata (Sie) - DumneavoastrΣ (Sie) _ ein komplexes pronominales Anredeangebot, wie auch in anderen romanischen Sprachen (Ital. u. Span.), um die 'Solidaritätshöflichkeit' zum Ausdruck zu bringen. In diesem System unterscheidet man zwischen einer 'individualisierten' und einer 'zeremoniellen' Höflichkeit. Der sprachliche Ausdruck in pronominaler Form ('dumneata' u.Varianten) markiert eine „abgeschwächte" höfliche Distanzierung [s. dazu auch Niculescu 1965:44-45]. Das Rumänische verfügt außerdem auch noch über pronominale Elemente, die eine höfliche Referenz erlauben -'dânsul/dânsa' (er/sie); 'dân⌋ii/dânsele' (sie).
Dt.: du - .....Sie ..... sie

„Woher wissen ***Sie*** *das?"*

♦ *Formal unterschiedlich ist die Anrede mit Eigennamen in Bessarabien, wo sich der slawische Einfluß noch überwiegend bewährt*

Grigori Ivanovici, *te rog ajută-mă!*
[Grigorij, Sohn von Iwan] *Grigorij Iwanowitsch, hilf mir doch!*
Grigori Ivanovici Muromschi
Lisaveta Grigorievna, *mă puteþi primi?*
Lisaveta Grigoriewna, hätten Sie Zeit für mich?
[Lisaveta/Liza, Tochter von Grigori]
Lisaveta Grigorievna Muromscaia

4. Nominale Zusätze im 'normalen' Anredeverhalten

Distanz /Respekt

In ihrer Funktion der Relationsmarkierung erweisen sich die untersuchten Anredewörter als 'zweigesichtig' und nicht selten ist eine solche Anredeform von Ambiguität gezeichnet. Der Sprecher kann mit ihrer Verwendung zwei gegensätzliche Positionen dem Angesprochenen gegenüber markieren :
1. eine positiv konnotierte: Respekt / höfliche, wohlwollende Distanzierung
2. eine negativ konnotierte: Despektierung, ironisch beleidigende Geringschätzung

Die realitätsgetreue Sprecherintention erkennen wir auch nur aus dem Zusammenspiel mehrerer Anredekonstituenten und womöglich aus dem Kontext, dem sprachlichen oder situationellen. Der Grad der Distanzierung zu seinen Mitmenschen, die dafür gewählte Ausdrucksweise, bleibt jedem Einzelnen überlassen. Diese jedoch intentionsentsprechend zu dekodieren, ist absolut notwendig für eine erfolgreiche Entwicklung der Kommunikation.
Dabei ist noch zu bemerken, daß die positiv konnotierte Geltung als 'normal'/'neutral' zu betrachten ist und diese auch höhere Frequenz im Sprachgebrauch registriert.
Die negative Distanzierung (die im folgenden nicht besprochen wird) ist dagegen eine 'markierte' Position und muß zusätzlich signalisiert werden, durch sprachliche Mittel, aber unbedingt auch durch den situationellen Kontext.

BDD-A13258 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.25 (2026-09-15 07:11:38 UTC)

'doamna' [6]

(4.)

a. - M-aþi căutat cumva Doamna *Popescu ?*

Haben Sie vielleicht nach mir gefragt, Frau *Popescu ?*

[b. - E acasă Doamna *Ionescu?*

Ist Frau *Ionescu zu Hause?*

- Nu, Doamna[7] *întârzie astăzi.*

Nein, die **Dame** *kommt heute etwas später.]*

Zwischen dem Rumänischen und dem Deutschen finden wir hier eine formale NichtÄquivalenz.'doamnă' *entspricht in der Anrede der 'Frau' wenn es sich um einen Zusatz zum Namen handelt. Fungiert es als Appellativum, oder steht es isoliert als Anrede, so verwendet man dafür im Deutschen* 'Dame' *:*

c. - Doamnă, *cred că faceþi o confuzie.... Vă preþuiesc nesfăr°it.*

Meine Dame, *ich abe den Eindruck hier liegt ein Mißverständnis vor.....*

Ich schätze Sie ungemein.....

d. - Doamnelor, *mă bucur să vă revăd!*

Meine Damen, *ich freue mich, Sie wiederzusehen!*

Bei isoliertem Gebrauch im Rumänischen ist eine höflich-possessive Attribuierung nicht mehr üblich, gilt eher als veraltet oder kann mitunter witzig-ironischen Effekt produzieren. Im Deutschen dagegen könnte 'Damen' *allein nicht als Anrede fungieren.*

Dafür aber gebraucht man noch häufig auch im Rumänischen formelhafte Anreden (besonders im offiziellen Rahmen) wie:

e. _ [prea/mult] Stimată Doamnă! *(Sehr)Geehrte* Dame!

_ [prea/mult] Stimată Doamnă *Popescu! (Sehr) Geehrte* Frau *Popescu!*

_ [prea/mult] Stimate Doamne! *(Sehr) Geehrte* Damen!

---

[6] ***doamnă*** *s.f. - 1. Termen de politeÞe întrebuinÞat izolat sau înaintea numelui unei femei cĂsĂtorite cărora i se adresează sau despre care vorbe°te cineva..... - Lat. dom(i)na.*

=> (DLRM) ; Ⓓ (DEX)

(Höflichkeitsterminus - isoliert verwendet oder vor dem Namen einer verheirateten Frau, die man anredet oder über die man spricht .....)

[7] Dame als Herrin des Hauses verstanden

♦ *Ähnlich verhalten sich die Dinge in der Republik Moldau. Gleich nach der Wiedereinführung des Rumänischen als offizielle Sprache bemühte man sich auch das Anredeverhalten wieder auf die ursprünglich üblichen Formen im Rumänischen zu bringen.*

Die Verhältnisse sind auch in der Verwendung von 'domn'/'Herr'[8] *nicht verschieden. Allerdings liegt zwischen den Vergleichsprachen formale und größtenteils*[9] *auch funktionale Äquivalenz vor; deshalb kann auf Beispiele für den Gebrauch dieser Anredewörter hier verzichtet werden.*

Zusammenfassend für diesen Teil kann man feststellen, daß in den verglichenen Sprach- und Kulturräumen 'doamnă/domn' - *'Frau/Herr' (Zusatz zum Nomen oder isoliert) allgemein als treffende Anredewörter betrachtet werden, wenn erwachsenen Personen gegenüber Respekt, manierliche Distanz geäußert werden soll*[10]

An dieser Stelle sei noch erwähnt, daß bis vor einigen Jahren (bis zum Jahr1989) diese Funktion in Teilen der besprochenen Sprachräume auch noch vom Lexempaar 'tovarăº'a'/'tovarăº'ul' - 'Genossin'/'Genosse' getragen wurde, allerdings mit unterschiedlicher Reichweite:[11]

– *im rumänischen Raum galt diese Anredeform als erwünscht in jedem institutionellen Rahmen, egal ob die Sprecher Parteimitglieder waren oder nicht; seit Anfang der 80-er Jahre wurde sie sogar durch eine Regierungsbestimmung zur Pflicht. Das betraf sowohl die in Rumänien Rumänisch-Sprechenden als auch die Sprecher des Rumäniendeutschen. Diese 'Pflicht' griff um sich und wurde bei vielen zur Gewohnheit, überschritt folglich den institutionellen Raum und verbreitete sich auch im normalen Alltag. Schüler z.B. waren verpflichtet, ihre Lererinnen/Lehrer mit dem Zusatz Genossin/Genosse anzureden. Da aber gesprochene Sprache ohnehin zur Ökonomie neigt, blieb sehr bald nur noch der Zusatz im Gebrauch:*

---

[8] ***domn*** *s.m. - 1.Termen de politeÞe întrebuinÞat înaintea numelui sau titlului unui bărbat căruia i se adresează sau despre care vorbe°te cineva. .....- Lat. dom(i)nus.*

=> (DLRM)

(Höflichkeitsterminus - verwendet vor dem Namen oder dem Titel eines Mannes, den man anredet oder über den man spricht ....)

[9] Zur Quantifizierung von Ähnlichkeiten in der Funktionalität siehe auch Pieper(1990:2)

[10] Es konnten hier die Aspekte der Verwendung dieser Lexeme in ihrer appellativischen Funktion leider nicht besprochen werden; auch diejenigen der sogenannten 'Eigenbezeichnung', die nicht nur interessant sind sondern auch äußerst amüsant manchmal.

[11] siehe dazu 'Einzugsbereich' bei Pieper (1990:2)

BDD-A13258 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.25 (2026-09-15 07:11:38 UTC)

(5.)

- Tovarā°a, pot să vin °i eu? „Genossin, darf ich mitkommen?"

[gemeint war die Lehrerin]

– anders verhielten sich die Dinge in der DDR. Auch in diesem sozialistischen Staat war man de Ansicht, Wortschatzelemente haben „die Möglichkeit zum Verweis auf Spezifika der sozialen Situation .... mit Hilfe geeigneter sprachlicher Varianten bei Beibehaltung der Referenzidentität."[12] Die sogenannte 'Gleichberechtigung' als wichtige Tendenz zur Aufhebung der sozialen Unterschiede sollte aber differenziert sprachlich zur Geltung kommen. Mit 'Genossin'/'Genosse' redeten einander nur Parteigenossen an; „eine hohe Frequenz verzeichnete die Anrede mit 'Kollege/-in' und ein tendenzielles Zurücktreten die Anrede mit 'Frau'/'Herr'" unter Sprechern in einer Arbeitsbeziehung stehend. Dafür aber galt in der Schule „als normale Anrede durch Schüler und Nicht-Schüler für Lehrer aller Schultypen einheitlich 'Herr'/'Frau' und Nachname."[13]

♦ In der sowjetischen Moldau war selbstverständlich die Anrede mit 'Genossin'/Genosse' eine Vorzugsform, doch als Verpflichtung galt sie auch nur unter Parteigenossen.

Das Bild des Anredeverhaltens in diesen sozio-kulturellen Räumen und in diesen Zeiten wäre selbstverständlich erst komplett, wenn man dazu auch die Interaktion mit der pronominalen Konstituente besprechen würde, um die symmetrische/unsymmetrische Beziehung abzuzeichnen.

5. Soziokulturell bestimmte Wahl der Anredekonstituenten oder „Was passiert mit dem 'Fräulein' ?"

Auf einen flüchtigen Blick könnte man in Versuchung kommen, das Anredeverhalten in den besprochenen Kommunikationsräumen als allgemein gleich gestaltet zu betrachten. Bei einer genaueren Überprüfung aber, stößt man auf so manche Aspekte, die entweder schon immer verschieden waren oder sich unterschiedlich entwickelt haben.

Es liegt selbstverständlich in der Natur der Sprachverwendung, mit der Entwicklung in der betreffenden Sprachgemeinschaft Schritt zu halten. Vor allem im Wortgebrauch, in der semantischen Geltung der Äußerungskomponenten, wird der Einfluß der sozialen und ideologischen Neuentwicklungen spürbar. Wörter kommen und gehen, je nach dem, wie sie die Realität der betreffenden Sprachgemeinschaft erfordert. Mit Keller

[12] Fleischer (1987:101)

[13] Fleischer (1987:103)

gesprochen „sind sie ein Spiegel der materiellen Lage und des geistigen Lebens einer Sprachgemeinschaft".[14]

5.1 'domni°oarā'/ Fräulein ist eigentlich ein Diminutiv von 'doamnā'/'Frau', dazu verwendet, um eine erwachsene aber noch junge Frau anzureden oder zu bezeichnen.[15]

(6.) - Domni°oarā, *fiþi amabilā,cât e ceasul?*

Fräulein, seien Sie so liebenswürdig, wie spät ist es?

- Domni°oarā *Maria, te rog, fā-mi legātura cu Azomure°!*

Fräulein Maria, verbinden Sie mich, bitte, mit Azomure° !

Ursprünglich wurde dieses Anredewort (od. Appellativum) streng nur Jungfrauen, unverheirateten Frauen reserviert[16] egal ob jung oder älter. Da möchte ich auch auf die Semantik des Lexems 'doamnā' zurückweisen (s.S. 6), das nur einer verheirateten Frau galt.

(7.)

- Domni°oarā *Cucu*[17], *n-aþi vrea să vorbim despre asta mâine dimineaþā?*

- Fräulein Cucu, wollen wir uns darüber nicht morgen früh unterhalten?

Wie auch in anderen Kulturräumen, wurde es auch bei uns schon immer (und je nach Millieu auch noch heute) als peinlich empfunden, wenn eine nicht mehr junge Frau noch nicht geheiratet hatte und nicht selten belächelte man in der Gesellschaft (und nicht nur in unserer) 'o domni°oarā bātrânā'/ein altes Fräulein/eine alte Jungfer.

Trotzdem hat sich 'domni°oarā' lange Zeit als erwünschte Anredeform - ungeachtet des Alters der Angeredeten - erhalten, besonders in gut bürgerlichen Kreisen oder bei Personen, die in der Gesellschaft eine geachtete Position erworben hatten (um die Jahrhundertwende, als Frauen auch akademische Berufe auszuüben begannen)

[14] Keller (1995:578)

[15] ***domni°oarā*** *s.f. - 1. Termen de politeþe întrebuinþat înaintea numelui sau titlului unei fete, cāreie i se adresează sau despre care vorbe°te cineva. ..... - doamnā+ - i°oarā*

=> *(DLRM)*

[16] *..... (sau o femeie nemăritată) ..... 2. fată mare ; .....* => *(DEX)*

[17] *Frl. Cucu ist eine alte Jungfer, Lehrerin in einer Provinzstadt, in den 20-er Jahren - Gestalt eines sehr bekannten rumänischen Theaterstücks „Steaua fără nume" [Namenloser Stern] von M. Sebastian]*

BDD-A13258 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.25 (2026-09-15 07:11:38 UTC)

(8.)
Domni°oarã *profesoarã,...../Fräulein Lehrerin* Domni°oarã *doctor, .../Fräulein Doktor*
Allmählich hat aber auch der rumänische Sprecher begonnen, die nicht mehr so jungen Frauen, egal ob verheiratet oder nicht, mit 'doamnã' *anzusprechen. Allerdings konnte es leicht passieren, daß man darauf im leicht beleidigten Ton korrigiert wurde.*
(9.)
- Doamna *Petrescu ? Am nimerit bine? [eine nicht mehr junge Frau]*
Frau Petrescu? Bin ich hier richtig?
- **Domni°oara** *Petrescu! Da, aþi nimerit bine.*
Fräulein*Petrescu! Ja, Sie sind richtig.*
Solche Zwischenfälle sind aber im Laufe der Zeit erstmal immer seltener geworden und gegenwärtig fast verschwunden.

'domni°oarã' *war und ist auf alle Fälle eine Anrede für junge Frauen. Anfänglich nur für junge Frauen höheren sozialen Ranges gültig*[18] *so ähnlich wie 'doamnã' auch als 'Herrin' gedeutet wurde, konnte* 'domni°oarã' *als 'junge Herrin' gelten. Es gibt im rumänischen Wortschatz auch eine Diminutivierung von 'domn'/Herr ->* **'domni°or'** */junger Herr, heute aber veraltet.*
An dieser Stelle müßten wir auch einen Blick etwas tiefer in die Vergangenheit werfen, denn 'doamnã' *als Frau eines Herrschers (eines rumänischen Fürsten), also verheiratet, hatte als Nachfolgerin eine* **'domniþã'** */ junge Fürstin / Prinzessin, ebenfalls ein Diminutiv von 'doamnã'*[19]*. Auch diese Anrede wird heute noch verwendet, doch nur als stilistisches Synonym zu* 'domni°oarã' .
Zu den semantischen Merkmalen des Lexems 'domni°oarã' *zählten also einige Zeit noch*
+ vornehm, + wohlhabend, + in der Stadt wohnend.
Auf diese Ansprüche verzichtete man langsam[20] *um* 'domni°oarã' *für die breite Masse junger Frauen gelten zu lassen und diese Geltung hat* 'domni°oarã' *als Anredekonstituente bis heute beibehalten.*
Man könnte sogar behaupten, **'domni°oarã'** *hat etwas vom ursprünglichem Tabu und Glanz abgegeben, dafür aber an Zartheit und Anmut gewonnen.*

---

[18] *..... 3. titlu dat oricãrei fete mari de bunã condiþie socialã => (Rãsme)*
domni°or *s.m. - 1. Termen de politeþe pentru un bãrbat tânãr (necãsãtorit) => (DEX) gegenw. veralt.*
[19] ***domniþã*** *s.f.- 1. fiicã sau soþie de domnitor; prinþesã. 2. termen poetic de adresare pentru o femeie tânãrã. / doamnã + suf. -iþã / (Hâncu)*
[20] Als Gattungsbezeichnung kann allerdings 'domnioar∑' auch heute noch als Inbegriff von Eleganz gelten und auch des 'nicht mehr Kind sein'.

Es plädiert dafür der gegenwärtige weitverbreitete Gebrauch dieser Anredeform ohne daß es in mechanischer Verwendung entartet wäre. Sie deutet darauf hin, daß man die Angesprochene aufmerksam in die richtige Alterskategorie einordnet. Eine junge Frau in Rumänien erwartet es, mit 'domni°oarã' *angeredet zu werden, in den verschiedensten Kommunikationssituationen, in symmetrischen oder nichtsymmetrischen Verhältnissen - als Studentin von ihrem Professor, als Verkäuferin vom Kunden, als Lehrerin von ihren Schülern usw. -.*
Wenn einem eine junge Frau vorgestellt wird, so nennt sie oft nur ihren Namen. Darauf kann man sie hemmungslos danach fragen, ob „Frau oder Fräulein". Sie wird mit Selbstverständlichkeit darauf antworten, ohne sich im geringsten darüber zu wundern oder gar beleidigt zu fühlen.

(10.)
– *Ne cunoa°tem?* *„Kennen wir uns?"*
– *Nu. Rodica Popescu.* *„Nein.Rodica Popescu."*
– Doamn∑ãsau Domni°oar∑? *„Frau oder Fäulein?"*
– **Domni°oarã**. *„Fräulein."*

Selbstverständlich ist auch dieses Anredewort, wie auch andere relational *in zweifacher, unterschiedlicher Weise, einerseits bedingt durch geltende linguistische wie auch soziale Regeln, andererseits aber im semantischen Gehalt nur von der Relation zwischen Sprechern bestimmt.*
Wollte man aber eindeutig weniger höflich, weniger freundlich eine junge weibliche Person ansprechen, so könnte man sich auf den Namen beschränken (wobei die intonatorische Komponente eine bedeutende Rolle übernimmt) oder auch den Namen weglassen.

Verwandt in ihrer Semantik und Funktion zu 'domni°oarã' *ist das vorwiegend regional (in der Moldau) verwendete* **'duduie'** [21] *und das bereits veraltete* **'duducã'**[22] *beide unter dem Einfluß des Türkischen ins Rumänische eingedrungen.*
'duduie' *hat im Laufe der Zeit ihren Geltungsbereich erweitert, es wird isoliert als Anrede für Frauen verwendet, gerade wenn man sich dessen nicht sicher ist, ob es eine Frau oder ein Fräulein ist. Auch verbreitet es sich über die Grenzen des Ursprungsgebietes hinaus.*

---

[21] ***duduie*** *s.f. - domni°oarã. /cf. tc. dudu / (Hâncu)*
[22]***duducã*** *s.f. - denumire de politeþe care se dædea în trecut fetelor ßi femeilor tinere de la ora°. / cf. tc. dudu / (Hâncu) „doamnã armeancã sau grecoaicã„ => (DEX)*
..... 2. Cucoanã tânãrã. Mold. => (Rãsme)

BDD-A13258 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.25 (2026-09-15 07:11:38 UTC)

Es hat sogar eine Diminutivform entwickelt **'duduiþā'** */Fräuleinchen (eigentlich eine doppelte Diminutivierung). Wie auch andere Anredewörter mit Diminutivsuffixen impliziert es formal wohlwollende Vertrautheit.*

- ***In der Republik Moldau*** *hat die Anredekomponente* **'domni°oarā'** *(auch wenn unter sowjetischem Regime die rumänische Sprache öffentlich fast gar nicht und auch im Alltagsgespräch seltener gebraucht wurde) die gleiche Form und Funktion beibehalten wie im rumänischen Raum. Aufgrund des gemeinsamen Ursprungs und einer ähnlichen Entwicklung ist das auch verständlich. Nun beginnt sie jetzt parallel zu* 'doamnā/domn' *ihren rechtmäßigen Status zurückzuerobern. Besonders (wie schon erwähnt) seit die rumänische Sprache amtlich anerkannt wurde.*

5.2

Nun stellt sich die Frage: „Was passiert mit dem deutschen **Fräulein'** *?"*

Im binnendeutschen Sprachraum *hat sich die Anredekonstituente* 'Fräulein' *in einem Werdegang behauptet, der in vielen Punkten dem ihrer rumänischen Entsprechung gleicht.*
Die auch im Anhang verzeichneten Erläuterungen lassen es erkennen. Diese führen das vornehm adelige Fräulein *ein, mit der diminutivischen Bedeutung „Mädchen, junge Frau", dann lassen sie es auch als bürgerliches Mädchen weiterleben, als solches „verdrängt es zu Beginn des 19. Jhs. die Anrede* Jungfer *und die entlehnten* Mademoiselle und Mamsell".[23]
Die deutsche Gesellschaft entwickelte sich weiter, so auch ihr Sprachgebrauch.
Vor allem in der sogenannten modernen Zeit ist es eine rasche Entwicklung (ab Anfang des Jhs.? ab 1945?).
Ich erwähne nur Stichworte, die mir aus verschiedenen Quellen bekannt sind, eher durch Medien übertragen als selbst wahrgenommen im Laufe der Zeit. Deshalb würde ich am liebsten Fragezeichen dazugeben und Ergänzungen, Bestätigungen oder Berichtigungen noch freien Raum lassen.

- *demokratische Gesellschaft; Schutz der Menschenwürde;*
- *Frauenbewegung; Emanzipation der Frau; Gleichberechtigung von Mann und Frau;*
- *Schutz der Ehe und Familie; Tolleranz in Fragen der Lebenspartnerschaften;*
- *Freiheit des weltanschaulichen Bekenntnisses*
- *die 60-er Jahre; 1968 ?*

Die Aufzählung könnte fortgesetzt werden, doch darf im Kommentar zu diesen Stichworten die Erklärung dafür gesucht werden, daß im

[23] s. Anhang „Fräulein"

Anredeverhalten sich allmählich etwas geändert hat? Denn die Änderung ist nicht zu bestreiten.
Man spricht kaum mehr eine junge Frau mit 'Fräulein'[24] *an, und wenn man in der Anrede* 'junge Frau' *benützt, so wirkt es überheblich, also eher beleidigend.*
Wann sind die Anfänge dieser Entwicklung erkannt worden? Wie steht die junge deutsche Frau dazu?
1978 wird in einer zusammenfassenden Betrachtung der Wortschatzverwendung in der DDR bemerkt:" Offensichtlich sinkt die Frequenz der Bennenung Fräulein. *Dieses Wort wird nicht mehr generell für unverheiratete weibliche erwachsene Personen verwendet, sondern meist nur noch für sehr junge. [also noch!] Die meisten Betroffenen lehnen das Wort für sich als Anrede ab einem gewissen Alter ab [welches Alter?]. Eine eindeutige Norm hat sich jedoch nicht herausgebildet."* [25]

Im DUDEN - Deutsches Universal-Wörterbuch 1983 findet man unter anderen Erläuterungen zum Stichwort Fräulein auch: „1b) (ugs. veraltend) leichtfertiges junges Mädchen; Prostituierte: Er hat das ganze Geld mit ein paar -s verjubelt. 2a) (veraltend) titelähnliche auch als Anrede verwendete (heute weitgehend durch Frau ersetzte) Bezeichnung für eine unverheiratete weibliche Person. ..... [aber dann doch] 3. (ugs.) weibliche Angestellte in einem Dienstleistungsberuf od. Lehramt (meist als Anrede): Was kostet die Bluse, F.?"[26]

Im Gespräch mit Deutschen (sowohl Männern als auch Frauen) erfährt man, nachdem man die frage stellt:"Was halten Sie von der Anrede 'Fräulein'?":

„Ganz einfach nichts, die Frauen wollten sich irgendwann nicht mehr durch ihre vorhandene oder abwesende Beziehung zum Mann definieren lassen"
„Sehr junge Mädchen reden sich vielleicht zum Ulk noch gegenseitig mit 'Fräulein' an. Aber sonst ...?" *[Lehrerin 35 - Thüringen]*

„ In Deutschland werden die jungen Frauen generell mit 'Frau' angesprochen. Sie wollen es. Es ist dadurch eine gewisse Tabuisierung ihrer Intimsphäre gesichert. In Dörfern gibt es noch den Anspruch auf 'Fräulein' - sogar von seiten älterer Personen - da sind Familienstrukturen noch sehr traditionell und streng eingehalten. Dagegen wäre es für Studentinnen von der PH (16-17 jährige), die ihr Praktikum in der Schule

[24] auch über die Frauwird nur 'nüchtern' und schlicht referiert: „Es sucht Sie eine Frau."/ ."..eine junge Frau", aber keine 'Dame' und kein 'Fräulein'.
[25] Fleischer 1987:104-105. An gleicher Stelle wird auf Liebsch1975, 1976a,b und Langner 1976 hingewiesen.
[26] Duden 1983:432

BDD-A13258 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.25 (2026-09-15 07:11:38 UTC)

absolvieren, befremdend, wenn man sie mit 'Fräulein anreden würde." *[Schulrektor einer Grundschule (45) in Baden-Württemberg]*

„Die Emanzipationsgeschichte der Frau blickt auf einen langen Entwicklungsweg zurück. Auch die Diskussion um 'das Fräulein' ist jahrzehntealt. Vor ungefähr zwanzig Jahren hat die Zeitschrift „Konkret" sogar einen Wettbewerb für ihre Leser ausgeschrieben, um eine treffende Anredeform für Frauen im Dienstleistungsgewerbe zu finden. Ohne Erfolg. Der Kunde gibt heute lieber ein Zeichen mit der Hand, mit dem Portemonnaie, als 'Fräulein' zu rufen. Man würde es sogar als unhöflich wahrnehmen. .... Und außerdem, gibt es auch kein „Herrlein", warum sollte es ein 'Fräulein' geben? Es ist einfach eine Frage der Zeit. Wenn ich 'Fräulein' sagen würde, würde man mich für 'von vorgestern' halten." *[Sprachforscherin (39) Baden - Württemberg]*

Dagegen aber, auch solche Meinungen:

„Es ist normal, eine junge Frau mit 'Fräulein ' anzusprechen. Sogar ältere Frauen erheben Anspruch darauf, wenn sie unverheiratet sind. Meine Tochter (15) findet es lustig, wenn man sie mit 'Frau' anspricht. Sie meint dabei, sie ist doch nicht so alt wie ich" *[Lehrer (39) in der Nähe von Darmstadt]*

oder

„Ich bemerke immer öfter, daß man auf Höflichkeitsformen von früher zurückkommt. So, die Anrede mit 'Fräulein' oder Begrüßung der Frau begleitet sogar vom Handkuß."*[Studentin (20) aus Berlin, studiert in Passau]*

Wenn demnach ein deutschsprechender Ausländer nach Deutschland kommt, redet er eine junge Frau auf der Straße, um sie nach dem Weg zum Bahnhof zu fragen, mit Fräulein an (wie in seiner Muttersprache)? Oder fragt er lieber ohne Anrede (was im Rumänischen für weniger höflich gilt)?
Wenn einem jungen deutschsprechenden Rumänen eine junge deutsche Frau vorgestellt wird und sie nur ihren Namen nennt, redet er sie im folgenden mit Frau *oder* Fräulein *an? Oder noch schlimmer: Wie reagiert sie, wenn er (O, heilige Unschuld!), wie zu Hause gewohnt, fragt "Frau oder Fräulein?"*

5.3

Da Anredeverhalten, wie ich bereits erwähnt, stark durch geltende soziolinguistische Konventionen und psychologische Gegebenheiten geregelt wird, überrascht es, glaube ich, nicht, daß ***im Rumäniendeutschen*** *die Anredekonstituente* **'Fräulein'** *noch aktuell ist und noch immer oft mit Selbstverständlichkeit gebraucht wird.*
Es macht sich wahrscheinlich der Einfluß des Kulturraumes auf die Sprache einer Minderheit geltend.
Im Gespräch mit einer Rumäniendeutschen, Mutter einer erwachsenen aber noch sehr jungen Tochter, gestand sie: „Wenn ich am Apparat 'Frau'

Wachner höre, dann fühle ich mich doch angesprochen und denke nicht, daß man Hermine meint."
Vereinzelt ist noch zu bemerken, daß die Deutschsprechenden in Rumänien, sobald sie sich in einem Millieu oder einer Kommunikationssituation befinden, in denen die Regeln des binnendeutschen Raumes gelten (in der Bibliothek des Goethe-Instituts, in Gesprächen mit Gästen aus Deutschland) jede erwachsene Frau, egal wie jung, mit 'Frau' *anreden, sich also anzupassen versuchen, gleich aber differenzieren* 'Fräulein'/'Frau', *wenn die Kommunikationssituation wechselt.*

6. Abschließende Bemerkungen

Beim Vergleich zweier Kommunikationssysteme konstituieren Ähnlichkeiten auf funktionaler Ebene gepaart mit formalen Nicht-Äquivalenzen Problemzonen. Schwierigkeiten werden immer dort auftreten, wo ein Nicht-Muttersprachler eine zu seiner Muttersprache homologe Form mit der aus der Muttersprache vertrauten Funktion verbindet, also formale Äquivalenz auch für eine funktionale hält. Probleme erwachsen offensichtlich aus der Unkenntnis des sozio-kulturellen Systems.
Daß in unserem Lebens- und Sprachraum eine Anrede wie **'domni°oarā/ duduie'** */Fräulein noch überlebt, während sie in anderen Kommunikationsräumen seltener wird oder verschwindet, würde ich gerne nicht als Zeichen einer trägeren Entwicklung bezeichnen. Mit Sicherheit nicht fürs Rumänische und für das Rumäniendeutsche auch nicht. Es könnte dafür eher als Einfluß des sozio-kulturellen Raumes auf die Sprecher dieser Variante des Deutschen gelten.*
Es wäre, so schätze ich, auch zu gewagt, das Überleben dieser Anredeform als eine Art Wiedergutmachung zu betrachten, für die Frustration vor '89, für die Zeit , in der man versucht hatte die heute fast vergessene **'tovarā°a'***/Genossin durchzusetzen. Zur Unterstützung meiner Annahme könnte ich daran erinnern, daß in Rumänien, wie wahrscheinlich auch in vielen ehemaligen Ost-Block-Ländern eine gewisse Duplizität unser Leben in all den Jahren geprägt hat. Das kam selbstverständlich auch im Sprachgebrauch zur Geltung. Im institutionellen Rahmen verwendete man vorwiegend das erwünschte oder sogar verpflichtende* 'tovarā°a','tovarā°u'*/Genossin,Genosse, im privaten Verkehr dagegen hat man nie aufgehört sich normal, mit* 'doamnā, domni°oarā, domnule'*/Frau, Fräulein, Herr anzureden. Sicherlich hat es auch bei uns Übereifrige gegeben, für die es nur* 'tovarā°i' *gab, aber das waren eher die Ausnahmen.*

Dann fragt man sich vielleicht doch nach der Ursache dieses Anredeverhaltens. Ich nehme an, es ist Tradition, es ist eine Selbstverständlichkeit aber größtenteils Temperamentsache.

BDD-A13258 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.25 (2026-09-15 07:11:38 UTC)

Im allgemeinen äußert man seine Gefühle in irgendeiner Weise, das gelingt besser als sie zu verbergen. Schimpfen und Fluchen gehören zu solchen temperamentalen Äußerungsformen. Es hilft nichts, die Nase darüber zu rümpfen. Im Rumänischen kann man sehr lebhaft schimpfen, man tut es auch. Manche meinen, es befreit, man regt sich ab, Geschrei und Kraftausdrücke sollen die Erregung besänftigen. Man schlägt mit Worten um sich und fühlt sich überlegen.
Aber alles hat seine Kehrseite. Ich würde mir erlauben, zu behaupten, daß der Rumäne desgleichen mit Genuß elegant und vornehm in Umgangsformen sein kann und es auch gerne ist, vom einfachsten Menschen bis zum hochgebildeten. Dazu gehören auch Formen der sprachlichen Höflichkeit, eine besondere Rücksichtsnahme auf seinen Gesprächspartner , wie z.B. in der Anrede ***'domni°oarã'.*** *Möglicherweise ist es auch ein Zeichen der Zuwendung und Schätzung dem Jungsein gegenüber.*
Diese Aufmerksamkeit bereitet dem Sprecher selbst Freude[27]*, trägt dazu bei, das „positive face"*[28] *des Ego vor seinen Mitmenschen aufzubauen. Selbstwert entsteht erst in Konfrontation mit den anderen, die diesen Wert bestätigen oder gefährden können. Man kommt sich besser vor, man wird von anderen auch eher geschätzt, wenn man höflich, nett und rücksichtsvoll ist.*[29]
Ob in Zukunft der Sprachgebrauch in seiner Dynamik sich auch in unserem Kommunikationsraum anders entwickelt und uns die 'domni°oarã' *abhanden kommt, bleibt offen. Wenn es so käme, wäre es aber schade.*

Immerhin können wir aber festhalten, daß das Bild der Sprachverwandlung keineswegs von Uniformität geprägt ist. Die Entwicklungen zeigenen eine langsam voranschreitende Dynamik. Man kann zwar von einem überwiegenden Verhalten in der Kommunikation sprechen, doch können dabei gelegentlich erscheinende Asymmetrieen nicht ausgeschlossen werden. Es ist wie ein weites einfarbiges Feld, in dem hie und da Farbtupfen das Bild lebendiger erscheinen lassen.

Zitierte Fachliteratur

Brown, P. **L**evinson, S. *(1987)* Politeness. Some universals in language usage, *Cambridge, Cambridge University Press*

[27] In manchen Kommunikationssituationen, in denen der Sprecher (oft ein Mann) kulant seiner Gesprächspartnerin schmeicheln möchte, redet er sie mit 'domni°oarã' an, obwohl er vermutet sie ist verheiratet und auch nicht mehr so jung, weil er suggerieren will, siesieht trotzdem so aus.
[28] Brown und Levinson 1987
[29] siehe dazu auch Sandu 1996

Fleischer, W. *(1987)* Wortschatz der deutschen Sprache in der DDR. Fragen seines Aufbaus und seiner Verwendungsweise, *VEB Bibliographisches Institut Leipzig*

Hartmann, D. *(1971)* Der Gebrauch von Namen und Personenbezeichnungen als Ausdruck sozialer Beziehungen in einer Kleingruppe, *in: Hyldegaard Jensen, K. (Hrsg.): Linguistik, S. 285-306, Frankfurt/M.*

Keller, R. *(²1995)* Die deutsche Sprache undihre historische Entwicklung. Bearbeitet und übertragen aus dem Englischen, mit einem Begleitwort sowie einem Glossar versehen von Karl-Heinz Mulagk, *Helmut Buske Verlag, Hamburg*

Kohz, A. *(1982)* Linguistische Aspekte des Anredeverhaltens. Untersuchungen am Deutschen und Schwedischen. *Gunter Narr Verlag, Tübingen*

Langner, H. *(1976)* Frau oder Fräulein? Anredeformen als Ausdruck sozialer Beziehungen. In: Sprachpflege, 182ff

Liebsch, H. *(1975) Frau oder Fräulein - das ist hier die Frage! Ein Beitrag zur Soziologie der Anrede. In: Sprachpflege, 205ff*

Liebsch, H. *(1976a)* Diskussion zur Anrede mit Frau oder Fräulein. *In: Sprachpflege, 77ff*

Liebsch, H. *(1976b)* Diskussion zur Anrede mit Frau oder Fräulein. *In: Sprachpflege, 141ff*

Niculescu, Al.*(1965)* ***Individualitatea limbii române între limbile romanice****, Bucure°ti*

Pieper, U. *(1990) "Homologie, Homöologie und Heterologie im Anredeverhalten. Anrede im Deutschen, Dänischen und Polnischen", in:* ZGL *18.1990, S. 1-12*

Sandu, D. *(1996) "Routine, Ritual, Höflichkeit". In:* GAL- Bulletin - Zeitschrift für angewandte Linguistik, *Heft 25, Wuppertal*

Verwendete Nachschlagewerke

BDD-A13258 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.25 (2026-09-15 07:11:38 UTC)

Candrea, I. A. ; Densu°ianu, Ov. (1914) Dicþionarul etimologic al Limbii romîne. Elementele latine, *Atelierele grafice Socec & Comp. Societate Anonimă, Bucure°ti.*

Coteanu, I. [conducător al lucrării] (1984) Dicþionarul Explicativ al Limbii Române, *Ed. Academiei Republicii Socialiste România, Bucure°ti* *=> (DEX)*

Drosdowski, G. (Hrsg.) (1983) Deutsches Universal-Wörterbuch. DUDEN, *Bibliographisches Institut Mannheim/Wien/Zürich* *=> DUDEN*

Hâncu, D. (1995) Dicþionar al Limbii Române, *Ed. Moldova, Ia°i* *=> (Hâncu)*

Kluge, F. (22 1989): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, *völlig neu bearb. von Elmar Seebold, W. de Gruyter, Berlin/New York* *=> (Klug)*

Macrea, D.[coord.] (1958) Dicþionarul Limbii Române Moderne, *Ed. Academiei Republicii Populare Române, Bucure°ti* *=> (DLRM)*

Pfeifer, W. (1995) Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, *erarb. im Zentralinstitut für Sprachwissenschaft, Berlin, Deutscher Taschenbuch Verlag, München* *=> (Pfeif)*

Răsmeriþă, Al. (1924) Dicþionarul Etimologico-Semantic al Limbii Române care arată originile °i semnificările vorbelor, a numirilor geografice române °i a multor nume de persoane, *Institutul de Editură „Ramuri" S.A., Craiova* *=> (Răsme)*

Schwarz, E. (1967): Kurze deutsche Wortgeschichte, *Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt* *=> (Schwarz)*

Wahrig, G. (1978) Deutsches Wörterbuch, *Bertelsmann Lexikon-Verlag, Gütersloh* *=> (Wahr)*

ANHANG

domn / doamnă

(domni°or / domni°oară ----------> domni°oricã)

Diminutiva - Ableitungen von den obigen Nomina

Nomina, die entweder als Gattungsbezeichnung oder als Anredenomina gebraucht werden, jedenfalls Höflichkeit bekundend.

domn *s.m. - 1.Termen de politeþe întrebuinþat înaintea numelui sau titlului unui bărbat căruia i se adresează sau despre care vorbe°te cineva. .....- Lat. dom(i)nus.*

=> (DLRM)

doamnă *s.f. - 1. Termen de politeþe întrebuinÒat izolat sau înaintea numelui unei femei căsătorite căreia i se adresează sau despre care vorbe°te cineva..... - Lat. dom(i)na.*

=> (DLRM) ; Ⓓ (DEX)

- Diminutiva zur Anrede junger Personen verwendet, höfliche Sympathie bekundend.

domni°oară *s.f. - 1. Termen de polite°e întrebuinÒat înaintea numelui sau titlului unei fete, căreie i se adresează sau despre care vorbe°te cineva. ..... - doamnă+ -i°oară*

=> (DLRM)

..... (sau o femeie nemăritată) ..... => (DEX)

..... 2. fată mare ; 3. titlu dat oricărei fete mari de bună condiþie socială => (Răsme)

domni°or *s.m. - 1. Termen de politeþe pentru un bărbat tânăr (necăsătorit)*

=> (DEX)

gegenw. veralt.

domniþă *s.f.- 1. fiică sau soþie de domnitor; prinþesă. 2. termen poetic de adresare pentru o femeie tânără. / doamnă + suf. -iþă / (Hâncu)*

duducă *s.f. - denumire de politeþe care se dădea în trecut fetelor °i femeilor tinere de la ora°. / cf. tc. dudu / (Hâncu)*

„doamnă armeancă sau grecoaică„ => (DEX)

..... 2. Cucoană tânără. Mold. => (Răsme)

duduie *s.f. - domni°oară. /cf. tc. dudu / (Hâncu)*

BDD-A13258 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.25 (2026-09-15 07:11:38 UTC)

duduiþā

"Fräulein"

Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, erarb. im Zentralinstitut für Sprachwissenschaft, Berlin, unter der Leitung v. Wolfgang Pfeifer, Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 1995

S. 371 - Fräulein n. 'erwachsene weibliche unverheiratete Person', mhd. *vrouwelīn* 'Herrin, Gebieterin, junge unverheiratete Edeldame' (vgl. ahd. *jungfrouwilīn*, Hs. 12. Jh.) bleibt wie *Frau* ursprünglich als Standesbezeichnung und Anrede dem Adel vorbehalten. Im 18. Jh. wird *Fräulein* allgemeine Bezeichnung für junge unverheiratete Mädchen und verdrängt zu Beginn des 19. Jhs. die Anrede *Jungfer, Mademoiselle, Mamsell* für Bürgermädchen.

Kluge, Friedrich (^{22}1989): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, völlig neu bearb. von Elmar Seebold, W. de Gruyter, Berlin/New York

S. 230 - **Fräulein** *n.* [...] Im Mittelhochdeutschen ist das Wort in der ursprünglichen diminutivischen Bedeutung 'Mädchen, junge Frau vornehmen Standes' [...] und dann auch speziell mit der Komponente 'unverheiratet' bezeugt, wobei es an die Stelle von mhd. *juncvrou(w)e, juncvrou* [...] tritt. Als 'unverheiratete Frau aus dem Adelstande' hält es sich bis ins beginnende 19. Jh., wird dann auch für bürgerliche Mädchen verwendet und löst damit die Entlehnungen aus dem Französischen *Demoiselle, Mamsell* [...] ab.

Schwarz, Ernst (1967): Kurze deutsche Wortgeschichte, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt

S. 108 - Wieland hat sich 1794 zur Frage Demoiselle oder Fräulein geäußert*.

[*Fußnote: Im Neuen Teutschen Merkur, aufgenommen in C.M.Wielands sämtliche Werke, 1840, Bd. 35, S. 314-320.]

Es sei in vielen Teilen von Oberdeutschland, besonders in
(S. 109) Wien, schon längst Sitte, auch die Bürgerstöchter als *demoiselle* zu bezeichnen. Man diskutierte damals unter dem Eindruck der Frz. Revolution, ob die Schranken zwischen den Ständen fallen dürften. Den Töchtern der Adeligen bleibt das *von* und das Beiwort *gnädig* zugestanden. Wieland stimmt zwar grundsätzlich zu, hält es aber doch für richtig, statt

Demoiselle das Wort *Jungfer* wieder einzuführen. 1826 war *Fräulein* auch in Bürgerkreisen eingebürgert*.

[*Fußnote: Eingehend über die Gebrauchsweise im 18. Jh. Theodor Matthias, ZfdW 5, 1904, S. 23-58.]

[...]

1714 wendet sich der Jesuit Callenbach gegen die Hoffart bürgerlicher Mädchen, die die *Jungfer* abgelegt und sich *fräulisiert* hätten. Die frz. Briefaufschriften werden bekämpft, aber Anreden wie *Monsieur, Mesdames* waren noch lange Zeit üblich. 1801 werden in Wien Frauen und Mädchen bürgerlicher Kreise *gnädige Frau, gnädiges Fräulein* angeredet, männliche Angehörige des wohlhabenden Bürgerstandes mit *Herr von*, denn *Herr* war schon herabgesunken und zu gewöhnlich.

Rodica-Ofelia Miclea

Steigerungs - und Verstärkungsstrukturen beim deutschen Adjektiv. Möglichkeiten ihrer Übersetzung ins Rumänische.

Die Adjektive machen nur ca. 15% des Gesamtwortschatzes aus (Duden. Die Grammatik Band 4. 1984, 408; Erben 1980, 166). Die Zahl adjektivischer Simplizia wird nur bei „einigen hundert" angesetzt (Duden. Die Grammatik. Band 4 1984, 481).

Adjektive werden als Begleitwörter des Substantivs definiert, die Größen oder in substantivische Form gefaßte Geschehnisse (Handlungen, Vorgänge, Zustände) hinsichtlich Wesen oder Zustand, Verhalten, Zugehörigkeit und Stellung, Eignung, Wert oder Wirkung kennzeichnen.

Der semantischen und syntaktischen Eigenart des Adjektivs entspricht die ausgeprägte Entwicklung des Gradationssystems, das den Bedürfnissen der Sprachträger Rechnung trägt, Abstufung und Nuancierung in der Eigenschaftszuweisung sprachlich zu formulieren.

Das **Gradationssystem** kann nach Steigerung bzw. Verstärkung, Normüberschreitung (normativ - transgressiv) und Einschränkung bzw. Abschwächung (Reduktion, Diminuierung) differenziert werden (Fleischer/Barz 1992, 230).

Die Steigerung durch flexivische Mittel (die Komparation) und durch lexikalische Mittel werden in dieser Arbeit nicht berücksichtigt; analysiert werden nur Adjektive, die durch Wortbildungsmittel eine gesteigerte oder verstärkende semantische Komponente erworben haben. Einschränkende und abschwächende Werte (Restriktion und Diminuierung) bleiben auch ausgespart.

Die richtige Übertragung aus der Ausgangs- in die Zielsprache der phraseologischen und anderer idiomatischen Strukturen, die aussagekräftige sprachliche Belege für eine bestimmte Weltauffassung, für Begriffssysteme, emotionale Einstellungen und Wertungen darstellen, die aber auch Resultat der Welterfahrung einer bestimmten Sprachgemeinschaft

BDD-A13258 © 1997 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.25 (2026-09-15 07:11:38 UTC)